

Weil alles gut werden wird

Die Zeit der Schwangerschaft ist für die werdende Mutter, aber auch den künftigen Vater eine Phase der besonderen Umstände. Mit Hilfe eines spirituellen Begleiters in Buchform soll sie vor allem eine Zeit der guten Hoffnungen sein.

Ich bin schwanger! Bin ich nun guter Hoffnung oder Risikopatientin? Vertraue ich dem Mutterpass oder der göttlichen Liebe? Freude wechselt mit Unruhe, statt der Liebe spüre ich eine Last“, schreibt die evangelische Theologin und Pastorin im Ruhestand Hanna Strack über die Unsicherheiten und Ängste werdender Mütter in der heutigen Zeit: Anstatt zu beruhigen, hätten Medizin und Technik diese noch verstärkt. „Zu meiner Zeit, als meine Kinder auf die Welt kamen, gab es all diese Untersuchungen nicht. Und ich fühlte mich als Schwangere einfach wertvoll.“

Das Buch „Guter Hoffnung sein“ – ein spiritueller Begleiter für Schwangerschaft und Geburt von Hanna Strack und Gunhild Nienkerk – widmet sich ganz diesen neun Monaten, die getragen sein sollen

von dem Grundgefühl, „dass alles gut werden möge“. Wenn Frauen auf ihre eigene Kraft und Stärke vertrauen würden, mit der sie befähigt wurden, Leben weiterzugeben, dann könne diese „gute Hoffnung“ wachsen. So könnten das

Wunder des Lebens und seine Geheimnisse bewahrt werden. Das Buch ist gedacht für werdende Familien und Paare, die eine Familie gründen wollen.

Die beiden Autorinnen sammelten dafür Erfahrungs-

berichte von Frauen verschiedenster Generationen, trugen Texte und Gebete zusammen – christliche, jüdische, muslimische, buddhistische. Strack: „Wir waren selbst erstaunt, wie viele es gibt.“ Das Buch ging Fragen nach wie: Welchen Zugang haben Frauen zu den tragenden Kräften des Lebens? Wie erleben sie, die Spannung zwischen dem Wissen, Schöpferinnen des Lebens zu sein, und der Erfahrung, doch nicht alles in Händen zu haben? Nach einer jahrhundertelangen Abwertung des Frauenkörpers sei es aber auch darum gegangen, „den Schritt vorwärts zu gehen zu einem schöpferischen Bewusstsein der Ehrfurcht vor dem Körper der Frau“.

In den einzelnen Kapiteln sollten alle Themen angesprochen werden, die Betroffene in dieser Zeit bewegen – vom Kinderwunsch über werden-

Der Buch-Tipp

Die Herausforderungen der Schwangerschaft

„Guter Hoffnung sein“ ist ein spiritueller Begleiter für die Monate der Schwangerschaft und die Zeit der Geburt, erschienen bei Tyrolia (gebunden, 142 Seiten), ISBN 978-3-7022-3249-8. Die Autorinnen: Hanna Strack ist evangelische Theologin und war leitende Pastorin in der Frauenarbeit

in Mecklenburg, mehr als 20 Jahre hat sie den FrauenKirchenKalender mitherausgegeben und publiziert. Gunhild Nienkerk betreibt in Schwerin das Familien-Café Mama Chocolate, in dem Veranstaltungen und Beratung für Mütter und Kinder angeboten werden.



Sonntag-Evangelium, 14. April

Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen.

Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er

sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esset! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Johannes 21,1-14